Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Baltzer, Franke, Hesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang. Sonntag, den 15. Februar 1914 Nr. 7.

Sexagesimä. Ep. I.: 2. Kor. 12, 1—10 II.: Phil. 1, 12—21 Ev. Luk. 8, 4—15 Joh. 11, 20—27 Losung: Haltet an am Gebet!

Was wir alle brauchen, ist innere Ruhe; Ruhe des Herzens und des Geistes, einen ruhigen, starken, sich beherrschenden, selbstverleugnenden Charakter, der keiner Reizmittel bedarf, weil er keine Anfälle des Bedrücktseins kennt, keine Betäubungsmittel braucht, weil er keine Anfälle der Aufregung hat. Kurz, wir müssen einen Charakter besitzen, der wahrhaft mäßig ist, nicht allein, was Speise und Trank betrifft, sondern auch in allen Wünschen, Gedanken und Handlungen.

Kingsley.

Ich schäme mich nicht!

Röm. 1, 16: Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß die von dem Worte Gottes geforderte neue Geburt von oben nicht notwendig sei, weil der Mensch in sich edel und gut sei und sich aus sich selbst heraus zu einer Höhe entwickele, welche womöglich über die in Gottes Wort festgelegten Maßstäbe des Reiches Gottes hinausgehe. Daß diese Erwartung nicht zutrifft, wird uns sehr klar, wenn wir einmal den Durchschnitt der Anschauungen betrachten, welche die ernsten Jünger Jesu beseelten, und welche in der großen Welt gang und gäbe sind. Da werden wir nicht nur keine Uebereinstimmung finden, sondern sogar große, unüberbrückbare Gegensätze. Die Apostel haben doch nicht umsonst gesagt, daß wir, die wir Christo angehören, hier auf Erden Pilgrime und Fremdlinge sind. In unserm oben angefügten Worte haben wir so ein Beispiel, wie die Gesinnung der Knechte Gottes tatsächlich sich von derjenigen der Welt unterscheidet.

Was sagt heute die große Welt? Ich schäme mich gar nicht, den Namen Gottes gelegentlich zu mißbrauchen. Ich schäme mich gar nicht, die Forderungen von Gottes Wort umzubiegen, und, während Gottes Wort eine ganz klare, entschiedene Hinwendung zu Gott fordert, von meiner Seite das für die höchste Weisheit zu erklären, daß man nicht zu schroff sein darf, daß man alle Gegensätze als ein liebenswürdiger Mensch verwischen muß, daß man „nicht gegen den Strom schwimmen" darf, und daß man auch gelegentlich „mit den Wölfen heulen" muß. Ich schäme mich gar nicht, Gottes Wort und Gottes Tag zu verachten und die Gelegenheiten, welche uns Gott der Herr darbietet, sein Wort als meiner Seele einzige Speise in mich aufzunehmen, achtlos beiseite zu schieben. Ich schäme mich hundertmal mehr, einen Verstoß gegen die Mode und gegen die gesellschaftliche Sitte zu begehen, als meinen Gott zu betrüben. Ich schäme mich nicht, meinen Nächsten zu hassen, meinen Lüsten und Begierden freien Lauf zu lassen und „mich auszuleben", meinen Nächsten in unlauterer Konkurrenz um sein Gut zu bringen, gelegentlich eine kleine Lüge zu sagen, die man dann beschönigend Notlüge nennt, über meinen Nächsten allerlei Häßliches und Ungutes zu sagen, usw. Wohl aber schäme ich mich des Evangeliums; vielleicht weise ich es nicht ganz weg, aber ich schäme mich in einer Zeit des Unglaubens mich frank und frei als einen Nachfolger dessen zu bekennen, der sein Leben für mich dahingegeben und mich bis in den Tod geliebet hat. Ich schäme mich vor meinen Kameraden meines Gottes, weil es mir ein unerträglicher Gedanke wäre, von ihnen als fromm, als rückständig, als unwissenschaftlich angesehen zu werden. Obwohl mein Herz verdurstend nach Gott schreit, schäme ich mich zu beten, weil es nicht mehr Mode, das Gebet festzuhalten.

Paulus, dieser echte Jünger und Liebhaber seines Heilandes, schämt sich alles dessen, was seinem Herrn nicht gefällt, aber des Heilandes und des Evangeliums schämt er sich nie und nimmer, weil er weiß, daß alle Scheinkraft, welche die Welt als Heilmittel für kranke Menschenherzen

anpreist, im Grunde kraftlos ist, daß aber das Evangelium in Wahrheit eine Kraft Gottes ist, welche seligmachen kann alle, die daran glauben.

Sollten wir uns nicht einmal alle, liebe Leser und Leserinnen, die ernste Frage vorlegen, auf welcher Seite wir stehen? Busch.

Jugendfreude.

Wir stehen jetzt in allen unsern Gemeinden in den Tagen, in welchen sich unsere Konfirmanden rüsten zum Konfirmationstage. Wir Pfarrer sind uns der großen Verantwortung wohl bewußt, die wir auf uns nehmen, wenn uns unsere Gemeindeglieder ihre Kinder zur Vorbereitung auf die Konfirmation anvertrauen. Und wenn der ernste Tag kommt, dann fühlen wir so manche Versäumnisse und Fehler drückend auf unserer Seele liegen. In dem Vorbereitungsjahr soll es den Kindern klar werden, was es doch für ihr eigenes Seelenheil, für den Bestand unserer Kirche, für die Erhaltung unseres gesunden Volkslebens auf sich hat, ob sie sich zu Christo als ihren Herrn bekennen oder nicht. Und wir und unsere Gemeindevorsteher müssen wohl mit Betrübnis wahrnehmen, wie von vielen Konfirmanden das Ziel, das wir uns steckten, nicht erreicht wurde. Wir sehen uns nach Helfern um. Wir wissen, daß unser bester Helfer Gott ist, der uns durch unsern Herrn Jesum Christum zu seiner Gemeinschaft berufen hat. Er muß und will auch das Beste tun. Aber wir müssen auch menschliche Helfer haben. Und da rufen wir vor allen Dingen diejenigen auf, welche die Nächsten sind, die Taufpaten und die Eltern, namentlich die Eltern. Die Taufpaten können sich auch in dieser Zeit einmal darauf besinnen, daß sie nicht, wie es wohl weit verbreitete Meinung ist, nur die Verpflichtung haben, dem Kinde ein mehr oder weniger geschmackvolles und wertvolles Geschenk zu geben und allenfalls nur einmal für ihr Patenkind äußerlich zu sorgen haben, wenn die Eltern nicht mehr da sind, welche sorgen könnten, sondern daß sie von Gott zu Mitbetern eingesetzt sind, welche ringen und beten sollen, daß die Seele ihres Patenkindes sich nicht verliere in den Dingen dieser Welt, sondern gerettet und selig werde. Aber die Eltern haben doch die wichtigste Aufgabe, ihren Kindern Gehilfen zu sein, daß diese die einzige, wahre, rechte Jugendfreude erlangen. Und nach der Seite hin haben wir einige gar wichtige Bitten auszusprechen:

Lebt es euren Kindern vor und lehrt sie es wieder, daß allein der Heiland das Herz wirklich froh macht, und daß allein er keine Enttäuschungen im Leben bereitet. Zeigt es euren Kindern, daß ein wahrhaft christlich Haus kein trauriges, kopfhängerisches Haus ist, in dem die Freude keinen Raum hat, sondern macht doch eure Häuser zu Stätten wahrsten Lebensglückes und unwandelbarer, tiefgehender Lebensfreude. Das sind sie, wenn unser Herr und Meister wirklich darinnen wohnt.

Leitet eure Kinder an, edle Vergnügungen zu suchen, und werdet so gute Kameraden eurer Kinder, daß sie das Bedürfnis haben, euch zu sagen, was sie erleben, wo sie sich aufgehalten, mit wem sie verkehrt haben. Was muß da alles vorangegangen sein, bis eine Konfirmandin, ein Mädchen, denken kann, es sei eine Freude, mit einem jungen Menschen in der Dunkelheit an den Straßenecken zu stehen, und seinen guten Ruf und seine Ehre dranzugeben! Was muß das für eine Verwirrung sein, wenn junge Menschen meinen, der in unserer Zeit so furchtbar entartete Karneval bringe wahrhafte Freude! Da hilft kein Schelten und kein Verbieten, sondern da hilft nur das eine, daß wir unseren Kindern Führer werden ins Wunderland wahrer Freude.

Wir haben eine Bibel im Haus, ein Schatzkästlein voll verborgener Schätze. Wir Väter und Mütter wollen wieder lernen auf irgend eine Weise, mit diesem unvergleichlichen Buche wieder umzugehen und seine Güter uns anzueignen. Und dann brauche ich gar nicht mehr zu bitten, daß wir unsern Kindern diese Freuden auch zeigen, ihnen unsere Bibel wieder lieb machen.

Du Vater, du Mutter, bring deinen Kindern Freude! Busch.

Kirchliche Umschau.

Unsere evangelische Kirche hat wiederum den Verlust eines trefflichen Mannes zu beklagen. Pastor Johannes Burckhardt aus Berlin ist heimgegangen. Er war ein Freund der weiblichen Jugend und hat im Verein mit anderen sein Leben daran gesetzt, um die Fürsorge für die weibliche Jugend zu organisieren und zu fördern. Die mächtig aufblühende Bahnhofsmission, der große Zusammenschluß der Jungfrauenvereine zu dem Jungfrauenverband, die Heime in Berlin sind sein Werk. Die deutsche Kaiserin hat durch ihre Beileidskundgebung an die Witwe des Verstorbenen dem Dank für seine Verdienste Ausdruck gegeben: „Tiefbewegt habe ich die Nachricht von dem Ableben Ihres Mannes soeben erhalten und spreche Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz um den Heimgegangenen, dessen hervorragende Verdienste um die Fürsorge der weiblichen Jugend ihm ein bleibendes Andenken und meine aufrichtige Dankbarkeit sichert. Auguste Viktoria. J. R.

Einen schönen Ausdruck fand in Schweden die Begeisterung für den Schutz des Vaterlandes. Schweden fühlt sich seit Jahren von Rußland bedroht. Wenn es seine Ostküste befestigen will, bedarf es ungeheurer Mittel. Ungefähr 30 000 schwedische Bauern vom höchsten Norden bis zur Provinz Schonen sind in einer Art von patriotischer Wallfahrt in Stockholm eingetroffen, um dem König und dem Ministerpräsidenten ihre Geneigtheit zur Uebernahme der Lasten der Rüstungsvermehrung auszusprechen und die sofortige Einleitung der entsprechenden Maßnahmen zu erbitten. In einer Riesenprozession, der die Banner der 24 Provinzen Schwedens vorausgetragen wurden, begaben sich die Bauern, nachdem sie den in verschiedenen Kirchen veranstalteten Gottesdiensten beigewohnt hatten, nach dem königlichen Schloß. Hier hielt der Führer des Zuges eine Ansprache an den König, in der er der Bedeutung dieser einzigartigen Kundgebung der Vaterlandsliebe und Loyalität gegen den König Ausdruck verlieh. Der König antwortete mit Worten des Dankes und sagte u. a.: Ich verspreche Euch, daß ich Euch nicht im Stiche lasse. Darauf wurde die Nationalhymne gesungen und stürmische Hurrarufe ausgebracht. Dann zogen alle Bauern ins Schloß ein, wo sie in den Prunkgemächern vor den Majestäten, die von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses umgeben waren, vorüberzogen. Der Zug dauerte Stunden lang.

Wir wünschen unserem deutschen Volke auch solche einheitliche Gesinnung. Busch.

Fortlaufende Erzählung

Der Legionär-Jean.

Ein Lebensbild aus der Fremdenlegion. Dem Berichte eines elsässischen Geistlichen nacherzählt von U. Lörcher.

[3. Fortsetzung.]

Wenn der Freund so streng mit sich selbst ins Gericht ging, da erwachte auch mein Gewissen. Ich dachte dann oft an die Zeit meiner Konfirmation zurück. Damals war etwas in meinem Innern gebrochen. Ich hatte einen heißen Drang in mir gefühlt, der Sünde abzusterben und mich ganz in den Dienst des Sünderheilandes zu stellen. Meine maßlose Eitelkeit und Selbstvergötterung hatte aber den guten Samen des Wortes Gottes allmählich wieder ganz in meinem Herzen erstickt. Ich war völlig aufgegangen in eitler Ehr-, Ruhm- und Genußsucht. Und nun, da alle Gnadenerweisungen Gottes gegen mich umsonst gewesen, mußte ich durch die harte Schule der Fremdenlegion, mußte der äußeren Vernichtung anheimfallen, um wieder zu erkennen, daß wir Menschen nichts sind ohne die göttliche Gnade.

III.

Unsere Ausbildung war vorüber. Mein Landsmann, der Armenhäusler Charles Diebold, hatte sie uns nicht leicht gemacht. Die geringste Ungeschicklichkeit und das leichteste Versehen hatte er mit grausamer Härte geahndet. Entweder hatten wir mittags in der glühend heißen Afrikasonne mit zwanzig Kilo Sand im Tornister nachexerzieren müssen, oder er hatte uns zum Nachtarrest auf der harten Pritsche bei Wasser und Brot verurteilt. Und dazu spielte der Schurke noch den Erpresser an uns. Von den Geldsendungen, die wir von zu Hause erhielten und über die ihm der Geldbriefträger Mitteilung machen mußte, verlangte er die Hälfte.

Die schwerste Zeit begann für uns mit den Ausmärschen. Schon zehn Wochen nach unserem Eintritt wurden uns Märsche bis zu fünfundvierzig Kilometer im Tage zugemutet. Dazu waren wir schwer beladen. Unser Tornister wog mit den Patronen vierzig Kilogramm. Ohne geordnete Marschformation ging es meist im Gänsemarsch über den glühenden Sand hin. Wir marschierten im gebirgigen Süden der Kolonie, bald durch Sandwüsten, bald an himmelhohen nackten Felsen hin. Dann ging es wieder, so weit das Auge reichte, durch mannshohes Gestrüpp, aus welchem an den tieferen Stellen einige Oliven und Zedern hervorragten. Die Bäche waren meist ausgetrocknete Rinnsale. Nur an einigen tieferen Stellen fanden wir noch halbverfaultes Wasser.

Für die Natur mit ihren Schönheiten hatte von uns keiner mehr ein Auge, wenn wir so, einer langen, unabsehbaren Schlange gleich, eingehüllt in heißen Staub und Schweißdampf, ohne Sang und Klang, in dumpfer Verzweiflung dahinschritten. Und unser Elend hatte damit seine Grenze noch nicht erreicht. Als wir über einen Sandhügel wegschritten, erhob sich fast plötzlich der Schirokko (heißer Wüstenwind) und trieb uns mit großer Gewalt ungeheure Mengen von Wüstensand ins Gesicht. Der Sand war so fein und scharf, daß er uns bis auf die bloße Haut drang. Als wir eine Felswand erreicht hatten, die vor dem Wüstenwind einigermaßen Schutz bot, machten wir halt; wir schlugen unsere Zelte auf und wollten abkochen. Doch Stunden verrannen, bis wir endlich Holz und Wasser fanden. Das Wasser mußten wir aus einem mehr als dreißig Meter tiefen Brunnen schöpfen. Seile und Eimer hatten die Araber weggeschleppt. Wir knüpften unsere Binden zusammen und zogen das Wasser mit einem unserer Kochkessel aus der Tiefe. Endlich waren wir so weit, um abkochen zu können. Doch wie traurig war es mit den Lebensmitteln bestellt, die uns geliefert wurden. Es waren außer den wohl fünf Jahre alten steinharten Bohnen in einem in der Nähe liegenden Araberdorf sechs Hämmel gekauft worden. Sergeant Diebold wurde mit der Verteilung des Fleisches betraut. Zwei frühere Metzger sollten ihm bei der Zerteilung der Tiere behilflich sein. Doch die Arbeit ging nicht voran. Die Offiziere reklamierten. Da wurde der Schwabe Winterle, der das Metzgerhandwerk gelernt, zu der Arbeit kommandiert. Der Sergeant ärgerte sich über diese Bevorzugung, um so mehr, da hierdurch für unseren Zug ein besonders fettes und großes Stück abfiel und der Schwabe vom Kapitän ein besonderes Lob erhielt. „Sie gefallen mir, Winterle," meinte der Kapitän. „Ich werde Sie bei nächster Gelegenheit zum Sergeanten befördern." Der wackere Schwabe, der es schon in seinem Straßburger Regiment zum Gefreiten gebracht, war ein ausgezeichneter Soldat. Im Schießen tat er es uns allen zuvor. Auch der Sergeant Diebold blieb in dieser bei der Fremdenlegion geschätzten Kunst weit hinter Winterle zurück. So warf der bösartige Mensch seinen ganzen Haß auf meinen Freund. Dazu hatte sich Winterle in der letzten Zeit geweigert, die von zu Hause erhaltenen Geldsendungen mit dem Sergeanten zu teilen.

„Gott verdami! Hin muß er sein, der Schwabenhund!" so hatte der Bösewicht in seinem elsässischen Dialekt gerufen, als er die Worte des Hauptmanns über die nahe bevorstehende Beförderung Winterles vernahm. Am anderen Marschtage aber fluchte er, ballte die Fäuste und spukte aus, sobald er des Schwaben ansichtig wurde.

Zum Transportieren unserer Lebensmittel sowie von Leuten, die während des Marsches krank wurden, führte unser Regiment eine Anzahl Mulets (Maultiere) mit sich. Am Abend wurde Winterle und ich als Wache zu den Tieren kommandiert. Ich sah das diabolische Gesicht des Sergeanten, der diesen Befehl erteilt, und mir ahnte nichts Gutes. Die zwölf Tiere waren an ein langes Seil gebunden, das an zwei in den Boden eingerammten Keilen befestigt war. Wir untersuchten sorgfältig die beiden Keile und legten uns dann, in unsere Decken gehüllt, an das Wachtfeuer, das wir in der Nähe angezündet hatten. Doch wir sollten uns nicht lange der Ruhe erfreuen. Bald vernahmen wir von allen Seiten her das grimmige Geheul der Schakale. Während sich diese Bestien bis jetzt immer in respektvoller Entfernung von unseren Wachtfeuern gehalten, näherten sie sich uns heute zu unserer Ueberraschung so sehr, daß wir sie mit Steinwürfen leicht erreichen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Von dem Büblein, das nicht in die Kirche gehen wollte.

Von Sophie von Adelung.

(1. Fortsetzung.)

Im Dorfe war es noch sehr still, und die wenigen Menschen, die ihm begegneten, sahen dem Büblein erstaunt nach, wie es so dahinrannte, als brenne der Boden unter ihm. Der alte Schmied, ein rußiger, grämlicher Mann, vertrat ihm den Weg und fragte: „Wohin hat's denn so Eil, heut am Sonntag?" Das Büblein antwortete nichts, schlüpfte nur unter dem Arm des Schmiedes durch, der es aufzufangen suchte, und war im nächsten Augenblick atemlos, keuchend auf dem steilen Fußpfad außerhalb des Dorfes angelangt, der zum Wald führte. Es war ihm recht wohl, als es alle Menschen mit ihren sonntäglichen Kleidern hinter sich gelassen hatte. Sogar der Schmied hatte weniger schwarz ausgesehen als sonst, und sein struppiges Haar war noch naß und glänzend vom Wasser gewesen, womit er es gebürstet. Nur das Büblein mit seinen staubigen Kleidern gehörte nicht zu ihnen; in seinem leinenen Kittelchen war ein großes Loch, das es sich hineingerissen hatte, als es gestern auf einen Baum geklettert war. Es war barfuß und sah, so ungewaschen und ungekämmt, mit seinem verdrießlichen Gesicht recht garstig aus. Gerade, als es am Waldrande angekommen war, tönten die ersten Glockenschläge durch die Luft zu ihm herauf. „Jetzt läuten sie drunten zum erstenmal," dachte es, und es schien ihm, als könne es erst recht froh und vergnügt sein, wenn es das ernste „Komm doch! komm doch!" der Glocken nicht mehr hören und das spitze rote Türmlein zwischen den grünen Bäumen jenseits des Dorfes nicht mehr sehen könne.

So lief es denn immer weiter, tief in den Wald hinein, bis es auf einer kleinen Wiese angelangt war. Dort lag der helle Sonnenschein, und viele Blümlein standen im Grase. Drüben aber am anderen Ende der Wiese, grasten drei Rehe und hoben erstaunt ihren Kopf, als sie das Büblein erblickten. Dieses aber lief erfreut auf sie zu und wollte mit ihnen spielen. Die Rehlein waren aber auch gar zu lieb, zierlich und schlank, und ihr braunes Fell so glatt, daß es im Sonnenschein glänzte. Aber das größte von ihnen schüttelte seinen Kopf und sagte: „Siehst du denn nicht, wie glatt und sauber unser Fell ist? Mit dir spielen wir nicht." Das ärgerte das Büblein und es sagte: „So laßt es bleiben; ihr seid dumme Dinger, und ich finde andere Spielkameraden genug." — Nicht lange, so kam ein Häslein herbeigehüpft, das machte Männchen und putzte sich die Ohren mit den Pfoten. „Was machst du denn da?" rief das Büblein und lachte: „laß uns mal Fangen spielen." — „Siehst du denn nicht, daß ich meine Ohren putzen muß?" sagte das Häslein, „zum Spielen habe ich keine Zeit." Da wurde das Büblein ganz böse und wollte die Vöglein rufen; aber die mußten alle singen und konnten nicht kommen. — Doch drüben auf der roten Federnelke saß ein schöner weißer Schmetterling, den wollte das Büblein fangen. Als es aber ganz nahe kam, schien es, als rede ein ganz feines Stimmchen zu ihm und sagte: „Rühr mich nicht an! Siehst du denn nicht mein reines weißes Kleid? Und du hast so schwarze Finger!" — Und ein brauner, glänzender Käfer, mit dem es spielen wollte, brummte: „Eben habe ich mit so vieler Mühe meine Flügeldecken frisch poliert, und nun willst du, ich soll mich wieder im Grase herumjagen." So sagten sie alle; keines mochte mit dem Büblein spielen, und es wollte ihm vorkommen, als ginge ein leises Gekicher über die ganze Wiese, und aus diesem Gekicher hörte es heraus: „Er weiß nicht, daß heute Sonntag ist! Seht wie er ausschaut!"

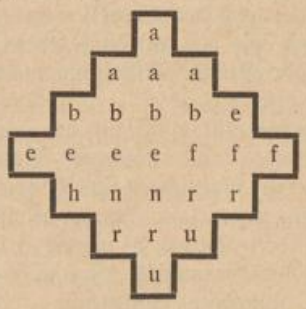
(Fortsetzung folgt.)

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochenlied: Gesangb. 310
Liederb. 20
So.: Psalm 1
Psalm 119, 33—48
Mo.: Jos. 7
Luk. 15, 1—10
Di.: Jos. 10, 1—14
Luk. 15, 11—32
Mi.: Jos. 11
Luk. 16, 1—18
Do.: Jos. 14
Luk. 16, 19—38
Fr.: Jos. 22, 1—20
Luk. 17, 1—19
Sa.: Jos. 22, 21—34
Luk. 17, 20—37

Rätsel.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Reihen folgendes ergeben:



2. Sagewesen.
3. Vögel.
4. Monat.
5. Kleidungsstück.
6. Nebenfluß.

Mittlere senkrechte und 4. wagerechte gleichlautend.

W. E. B.

*

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer:

Gebet.

*

Richtige Auflösungen sandten ein:

Strickschule der Paulsgemeinde, Lotte Baumann, Cissie und Trudl Bennett-Berlin, Christian Feser, Heinrich Winter.

*

Fürs rote Säckchen ging ein:

Christian Feser 10 Pfg.

Gruß und Dank vom Onkel.

Im großen Saal des Turnvereins Sachsenhausen hielt am Sonntag abend Herr Pfr. Dr. Vaconius einen mehrstündigen Vortrag über seine römischen Reiseerinnerungen. Der Redner verstand es, ein fesselndes Bild von der einzigartigen Bedeutung der ewigen Stadt zu bieten. Unterstützt durch eine Menge vorzüglicher Lichtbilder erhielt die zahlreiche Zuhörerschaft von mehr als 800 Personen eine anschauliche Schilderung jener Stätte, die die ganze Welt in sich trägt. Der Redner erntete für den außergewöhnlich interessanten und genußreichen Abend, den er seinen Zuhörern bot, lauten Beifall und den vielfach geäußerten Wunsch nach einer Wiederholung des Vortrages.

Aufnahmen in das Predigerseminar und der Brüderanstalt in Breklum (Schl.-Holstein) am 1. Januar und 1. August.
Prospekte durch **Pastor Christian Jensen.**

Zum Verkauf Orientalischer Handarbeiten
in Frankfurt a. M. und Umgebung wird eine in den entsprechenden Kreisen eingeführte Persönlichkeit gegen Provision gesucht „Deutscher Hülfsbund für christl. Liebeswerk im Orient, E. V., Fürstenbergerstr. 151.

Aeltere bessere Frau sucht bei ruhigen Leuten ohne Kinder leeres Zimmer mit etwas Nebenraum event. Mansarde mit kleiner Küche für Anfang März. Offert a. d. Exped.

Damenkostüme und Paletots
werden elegant angefertigt
Kostüme 30 ℳ Paletots 20 ℳ (Fasson)
Heinrich Schneider, Schneider
Eschersheimerlandstraße 22, 1. Stock.

Damenschneiderei. Zum Anfertigen v. Jackenkleider, garnierte Kleider, sowie Mäntel und Blusen empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz und elegante Ausführung zu billigen Preisen ∴ ∴ ∴
Jean Theiß, Leibnizstraße 5, I.

Heuer & Schoen
Roßmarkt 1.
Damen-Konfektion
Kleiderstoffe
Weißwaren
Wäsche.

Einladung
zu dem
Vortrag der positiven Konferenz
im „alten Senckenbergianum", Große Eschenheimerstraße 76, direkt am Eschenheimer Turm im Bibliothek saal, 1 Treppe hoch, rechts.
Montag, den 16. Februar 1914, abends 8½ Uhr:
Thema: **„Glauben oder Fürwahrhalten".**
Redner: Pfarrer **Jaeger.**

Julius Roller **Kaiserstraße 38**
:: ohne Filiale am Platze ::
empfiehlt
Gummi-Regenmäntel für Herren und Damen
Pelerinen in Gummi- u. Oelstoffen für Touristen, Radfahrer u. Fahrburschen
Gummischuhe
Gummischwämme
Gummibadewannen
elekt. Wärmekompressen
Zimmerluftbefeuchter
Tennisschläger
Fußbälle, Fußballstiefel
Apparate für Zimmergymnastik
Hanteln, Rollschuhe
Schläuche und alle Gummiwaren für den **Fabrikbedarf,** für **gewerbliche** und **technische** Zwecke. ∴ ∴
Asbest, Treibriemen :: Kellereibedarfsartikel.

Spezial-
TEE
Schepeler
In der Tasse von auffälliger Güte

	½ Ko.
	M. 2.40
	„ 2.80
	„ 3.40
	„ 3.80

Georg Schepeler FRANKFURT A.M. Rossmarkt 3.

Bleyles Knabenanzüge

sind unerreicht in **Dauerhaftigkeit** nnd **Billigkeit.**
Bei ieder Witterung **gesundeste Kleidung.**

Hauptniederlage in Frankfurt a. M.

Lomler & Laitsch

Bleidenstraße 12

Spezialhaus für Unterkleider und Strümpfe.

Preisliste mit Abbildungen unentgeltlich.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und Polsterwaren** zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Alle Sort. Strümpfe
werden gestrickt und angestrickt
Frau Schreuers,
Saalgasse 19 part.

Maler- und Weißbinderarbeiten werden solid und billig ausgeführt
Philipp Löw
Keplerstr. 22. Tel. I, 12121.

Emil Läpple Wwe.

Textorstraße 88.

Bestellungsannahme für

Brennmaterialien

Wir empfehlen unseren bürgerlichen

Mittagstisch 70 Pfg. ◇ Abendtisch 55 Pfg.

Vereinshaus Westend

Neue Mainzerstraße 41, I.

Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Für Bureaux und Privatbedarf

empfiehlt in reicher Auswahl

Geschäftsbücher, Notizbücher, Schreibgarnituren, Briefkasetten, Postkartenalbums, Visitkarten etc.

M. Rahm, Inhaber: **C. Hauser**
Papierhandlung

Junghofstraße 6 (neben dem Kunstverein.)

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof"

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: :: 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—. Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier, Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier. Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung. Billigstes Hospiz am Platze.

Die Verwaltung.

GEBR. SCHWEIGER

39 Taunusstraße 39
Filiale: Lahnstraße 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge
Herren- u. Knaben-Paletots
Herren- u. Knaben-Cápes
Berufskleidung jeder Art
Herren- u. Knaben-Unterkleidung
Herren-Wäsche u.-Cravatten
Pique- u. Fantasie-Westen
Hüte — Stöcke — Schirme

Sport- u. Turner Bekleidung.

Feste Preise! Größte Auswahl

Beachtet die Inserenten!

Weisswaren, Wäsche, Betten und Möbel

grosse Auswahl in allen Preislagen. Anfertigung auch nach Mass.

Verkauf zu Nettopreisen, daher grösste Reellität und Billigkeit

Friedrich Eisenbach, Töngesgasse Nr. 44. Tel. I, 11779.

Beim afrikanischen Zauberdoktor.

Die ärztliche Mission, die auch in unserer Stadt eine Heimstätte hat, sieht ihre Aufgaben stark wachsen, findet aber in deutschen Landen längst nicht die Unterstützung, die sie finden sollte. Einen Beitrag von der Notwendigkeit der ärztlichen Mission liefert folgender originelle Bericht über die Tätigkeit eines heidnischen Zauberdoktors und über das Elend der armen kranken Heiden:

Der afrikanische Zauberdoktor sieht schrecklich aus. Sein Gesicht ist weiß und rot bemalt, sein Leib mit Kot und Palmöl beschmiert. Dazu ist er mit Tierhufen, Hörnern, Menschenzähnen, Knochen, Kröten, Schlangen und ähnlichen Dingen behängt. Für seine medizinische Praxis braucht der Zauberarzt eine Trommel und möglichst viel Zaubergegenstände. Ein Begleiter, den er stets bei sich hat, schlägt ihm die Trommel. Er selbst tanzt und singt dazu. Die Kranken betastet und behorcht er, um die Krankheit im Innern des Körpers zu belauschen. Seine Medizin kocht er selbst aus Fett und zermalenen Ochsen-, Schaf-, Ziegen- oder Wildbockhörnern in einem Topf. Einige Kräuter tut er hinzu und gibt von dieser Suppe seinen Patienten ein. Auch in kleinen Täfelchen oder dünnen Holzröhrchen von drei Zentimeter Länge wird ähnliche Medizin an einem Riemchen um den Hals getragen. Der Kranke weiß nun, daß er gesund werden wird im Vertrauen auf die geheimnisvolle Macht des Amulets an seinem Halse. Sterben die Kranken aber doch und drohen die Angehörigen gar den Zauberdoktor zu töten, so weiß er sich stets in geschickter Weise herauszureden. Einige Rezepte, bei den Eweern in Togo angewandt, dürften Interesse erregen. Bei Hautausschlag wird Hühnermist zu einem Brei gehämmert und auf den Mund gestrichen. Ein Rezept gegen Wassersucht lautet: Zerreiße einen Rührlöffel, koche ihn mit einem von Menschenblut befleckten Stück Zeug zusammen und gib den Extrakt dem Kranken zu trinken. Bei Lendenschmerzen ritzt man sich die Lende mit einem scharfen Messer, reibt Sand aus dem Nest des Feldhuhns in die Wunde, schlingt eine Schnur um die Lenden und badet sich in einem Aufguß des Krautes „Tutugbe". Bei Geisteskrankheit nimmt man zerfetzte Lumpen von der Straße, eine zerrissene Matte, Hauswurz, röstet alles in einem Topf über Feuer, bis es in Pulver zerfällt, ritzt den Körper des Verrückten und reibt die Schnittwunden mit diesem Pulver ein. Bei Seuchen werden Straßen und Häuser rein gefegt, die Krankheitsgeister werden mit Schlingpflanzen gefesselt und unter Verhöhnung seitens der Bevölkerung vor die Stadt hinausgeworfen mit dem Befehl, sich in den Stamm ihrer Feinde zu begeben. Hierauf waschen sich alle Stadtbewohner das Gesicht in einem Topf mit einem Kräuteraufguß, den der Zauberdoktor bereitet und mit seinem Speichel besonders geweiht hat. Die Kranken im Hause werden unter Vorschriften des Zauberdoktors mit den zum Tranke verwendeten Kräutern gleichfalls gebadet.

Die Macht des Gebets in der Geschichte der Christenheit.

Unser Gebetsleben hat seine tiefste Quelle im Gebetsleben Jesu, als dessen konzentrierter Inhalt uns das „Vater Unser" gelten kann. Es weist die für jedes rechte Gebet vorhandenen Beziehungen zu unserm Glauben, unsrer Liebe und unserm religiös zentralen Gefühl des Geschaffenseins auf; diesem Abhängigkeitsgefühl, das die Wurzel aller Innerlichkeit des Betens bildet, unter den Worten: „der du im Himmel bist", tritt zur Seite der Glaubensakt, der sich im „Vater" ausspricht und das Bekenntnis zu unsrer Liebespflicht, wie es das Wort „unser" umschließt. Diese dreifache Bezogenheit läßt sich durch das ganze Gebet verfolgen. Als das Gebet Jesu ist es das typische der Christenheit.

Die erste Gemeinde, Paulus namentlich, hat die Reinheit des Gebetes im Wesentlichen bewahrt.

Dagegen die Geschichte der dann folgenden Jahrhunderte bis hin zu Luther weist mannigfache Verbildungen des Gebetslebens auf nach allen drei oben genannten Beziehungen.

Bezüglich des Glaubens zeigt sich eine Minderung insofern, als er sich nur noch traut, auf der Stufenleiter des Heiligen- und Marienkultus mittelbar zu Gottes Thron zu treten; dagegen ein Zuviel an Glauben darin, daß er trotzig auf Erhörung pocht; Opfer und Gebet vereinen sich zum Zauber.

Bezüglich der Liebe: ein Zuviel in den Seelenmessen; ein Zuwenig an Liebe in der erstarrenden Kirchenorganisation und der Inquisition.

Bezüglich der Innerlichkeit: auf der einen Seite ein Schwinden derselben infolge der mechanischen Gebetstechnik und Gesetzlichkeit (Rosenkranz); auf der andern Seite ein Zuviel an Innerlichkeit im mystischen Gebet, in dem der Mensch in Extase zergeht und nur noch das „Unbewußte" herrscht.

Freilich steht daneben auch ein großer Teil normalen Gebetslebens, wie es namentlich in einzelnen großen Gebetspersönlichkeiten kraftvoll beobachtbar ist. (Augustin, Vincenz von Paulo.)

Neugeboren wurde das Gebetsleben der Christenheit durch den Beter Luther. Die Erfahrungen im Kloster haben ihn über das mechanische und das mystische Gebet hinweg zurückgeführt zur Quelle. Sein heißes Herz hat den Weg gefunden zum Vater herzen Gottes. Er fand sich hin von dem Motiv aus, das ihm das Gebetsleben der Bibel als stärkstes vermittelte, und das in dem Beichtgebet: „Gott sei mir Sünder gnädig" seinen Ausdruck gewinnt. Dies Beichtgebet wird durch ihn für das evangelische Bewußtsein das typische. Die Gebetsadresse wurde wieder Gott, seine Grundlage die Offenbarung dieses Gottes in Christus, deren Erfahrung ihn als Sünder ein „vierfach Gebetskränzelein flechten" ließ: Hörgebet, Dankgebet, Beichtgebet, Bittgebet.

Seine Gebetserfahrungen haben seinen Glaubensgenossen das Gebetsleben gestärkt, auch in Folterkammern und Feuerqualm. Gerade die Not des 30 jährigen Krieges hat ein hohes Gebetsleben entzündet. Bei jeder völkischen Not läßt sich dies beobachten: 1813, 1870, 1904. Wie mancher hat da betend im heißen Sande von Südwest

gelegen, wie manche Mutter im Vaterland nächtelang betend gewacht.

Daneben her gehen die Bewegungen, die wir Pietismus nennen. Die Wurzel grade ihrer Wirkung lag im Gebetsleben ihrer Glieder. Wir nennen nur Spener und Fliedner, Müller, Bernardo. Alle großen Männer der Inneren Mission sind groß geworden durch ihr Gebet. Und wie hat Pestalozzi durch alle gesegneten Mißerfolge hindurch im Gebet die Kraft zu seiner großen Kinderliebe gefunden! Und was machte Bismarck zum Mann der Tat, der bekannte: „Ich bin Gottes Soldat, wohin er mich schickt, gehe ich"?!

Den Weg der Beobachtung sind wir gegangen zum Studium des Gebetslebens in der Geschichte der Christenheit. Nun haben wir den Weg des Experiments noch vor uns. Denn auch unser Gebet gehört dem der Christenheit an, weil unsere Geschichte die Gegenwart ihrer Geschichte ist. „Orando ascendiums! Durchs Gebet steigen wir empor" — zu Gott.

Dies ist im Wesentlichen der Gedankengang des Vortrags, den Superintendent Dietrich Vorwerk am 4. Februar im Westend hielt. Es war der zweite der diesjährigen Vortragsreihe, die der Verein für innere Mission alljährlich veranstaltet. Der Vortrag war gut besucht.

Ueber das behandelte Gebiet hat sich Vorwerk ausführlich ja in dem neulich schon erwähnten größeren Werk: „Gebet und Gebetserziehung" ausgesprochen. Von seinen anderen Schriften weisen wir noch besonders auf folgende hin:

Die Persönlichkeit Jesu jenseits von Kirche und Kritik. 1 Mark.

In unserer Zeit, die widerhallt vom Streite um die Person Jesu, tut es einem wohl, wenn man einmal ohne jede Tendenz zu ihm geführt wird. Gewiß, Dietrich Vorwerk will etwas mit seinem Büchlein, aber nichts anderes, als daß der Leser einen anschaulichen Eindruck erhält von dem Geiste eines Mannes, der einst vor 1900 Jahren dort im unbekannten Palästina lebte und wirkte. Mit klarem Blick für das Wesentliche und wahrhaft künstlerischer Hand zeichnet er das Bild Jesu, aber auch in warmer Begeisterung, die es deutlich merken läßt, was er an ihm hat. Die Schrift kann vielen zum Segen werden, gerade auch solchen, denen Zweifel das Bild Jesu verdunkelt haben. K.

Kindergottesdienst und Kinderseelenkunde. 1 Mark.

Der Verfasser erhebt mit allem Nachdruck die Forderung, auch für dieses Gebiet der religiösen Erziehung die Ergebnisse der wissenschaftlichen Jugendpsychologie nutzbar zu machen. Ueberzeugend begründet er sie und widerlegt etwaige Einwände: er zeigt die Wege, wie seine Forderung erfüllt werden kann und weist schließlich nach, welchen Segen die Kinderseelenkunde der Sache des Kindergottesdienstes wie den Leitern und Helfern bringt. Die Berücksichtigung der Kinderseelenkunde ist ihm eine neue Waffe im Kampfe um die Kindesseele, die „nicht den Feinden des Herrn Jesu überlassen werden darf".

Kindergebet und Kinderpsychologie. 0,50 Mk.

„Religiöses Kinderwissen ohne Kindergebet ist Ballast oder täuschendes Surrogat der Religion". Darin wird jeder religiöse Erzieher dem Verfasser recht geben und mit ihm das Gebet als wichtigstes Ziel aller religiösen Erziehung bezeichnen. Zur Erreichung dieses Zieles fordert Vorwerk eine kindgemäße Methode, wie sie auf der Grundlage der Kinderseelenkunde, bezw. der Gebetspsychologie des Kindes erwächst. An Hand wertvoller praktischer Beispiele veranschaulicht er seine aus warmer Liebe zu den Kindern stammenden Gedanken.

Heidenmission und Kindesseele. 1,20 Mark

„Die Heidenmission ist für das Kind die märchenerzählende Großmutter. Die innere Mission ist die Lehrerin, welche guten Anschauungsunterricht gibt. Wen von beiden wird das Kind wohl lieber haben?" Mit Recht stellt Vorwerk das Problem nicht so: Wie kann das Kind der Mission dienen, sondern umgekehrt: wie kann die Mission dem Kinde dienen. Um die Kindesseele handelt es sich und ihre Erziehung. Und Vorwerks „psychologische und pädagogische Studie" bietet bei einer durchsichtigen Klarheit der Darstellung eine solche Fülle von Anregungen, daß sie förmlich dazu zwingt, das gebotene Wort in Praxis umzusetzen.

Alle genannten Schriften Vorwerks sind erschienen bei Hofbuchhändler Fr. Bahn, Schwerin i. Mecklbg.

Schreiner.

Wochenschau.

Paulskirchenverband. Derselbe hielt am letzten Montag im großen Saale des „Storch" seine Monatsversammlung ab. In Vertretung des durch Abhaltung eines auswärtigen Vortrages am Erscheinen verhinderten Pfr. Werner hieß der zweite Vorsitzende, Hr. Pfr. Urspruch die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Einleitend lenkte er sodann die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Zeit vor hundert Jahren, welche ebenso bedeutend für unser gesamtes Volk anzusehen wäre, als das Jahr 1813 mit der Völkerschlacht bei Leipzig. Der Referent des Abends, Hr. Prof. Marx, welcher sich im Anschluß hieran über das interessante Thema: „Napoleons Untergang und Metternichs Aufstieg" verbreitete, gab in anschaulichen Schilderungen ein getreues Bild der damaligen Zustände, indem er in kurzen, meisterhaft illustrierten Zügen den Untergang Napoleons bis zur Verbannung nach der Insel Elba, sodann aber auch den unheilvollen Einfluß Metternichs auf die Geschicke Preußens und Deutschlands den Zuhörern vor Augen führte. Kaleidoskopartig zogen die wenig erfreulichen Bilder aus der Epoche nach den Befreiungskriegen vorüber, und wenn der Redner infolge der stark vorgerückten Zeit auch seine Ausführungen bei dem 1819 in Karlsbad stattgehabten Kongreß beenden mußte, so bewies doch der lebhafte Beifall am Schlusse, welch großes Interesse diese geschichtlichen Erinnerungen bei allen Anwesenden gefunden hatten. Mit Genugtuung kann der Paulskirchenverband auf diesen wohlgelungenen, von gemeinsamen Liedern umrahmten Abend zurückblicken.

Lukasgemeinde. Die Lukasgemeinde hielt am letzten Sonntag ihren Familienabend für die Gemeindeverbände ab. Neben musikalischen und deklamatorischen Darbietungen stand im Mittelpunkte des Abends eine Darstellung der gesamten Zweige der Gemeindearbeit. Nach einem kurzen Referat von Pfarrer Busch über das Thema „Die evangelischen Gemeinden und die Austrittsbewegung", das als beste Abwehr aller Angriffe energische Gemeindearbeit hinstellte, folgten in kurzen Bildern Berichte über die verschiedenen Arbeiten, die von Gemeindegliedern erstattet wurden. — Am Montag abend fand nach einem Referat von Pfarrer Schrenk im Parochialverband eine Aussprache über die Frage statt: „Gibt es für unsere evangel. Gemeinden eine Frauenfrage?"

Dreikönigsgemeinde. Der Parochialverein hielt am Mittwoch, den 4. Februar, in dem überfüllten kleinen Saale des Evang. Vereinshauses Sachsenhausen seine Monatsversammlung ab. Hr. Pfr. Holzamer begrüßte die zahlreich Erschienenen, dankte für den Besuch und erteilte hierauf dem Mittelschullehrer Hrn. Kahl das Wort zu seinem Vortrage über „Peter Rosegger". Der Vortragende verstand es außerordentlich, die Zuhörer mit seinem hochinteressanten Thema zu fesseln, indem er ausführte, wie aus einem kleinen „Waldbauernbub" ein „Peter Rosegger" ward. Den Schluß dieses herrlichen Abends bildeten die von einigen Mitgliedern wirkungsvoll zu Gehör gebrachten musikalischen Vorträge. Reicher Beifall der dankbaren Zuhörer wurde Herrn Lehrer Kohl, sowie den Mitgliedern für ihre schönen Darbietungen gezollt.

Herausgeber: Evangelischer Verein für Innere Mission, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 41, Tel. 1109, Amt I.
Für die Redaktion verantwortlich: Pfr. Dr. Busch. — Für den Inseratenteil: T. Koerper, sämtl. in Frankfurt a. M.
Druck: Frankfurter Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 15. Februar (Sexagesimä) bis Samstag den 21. Februar 1914.

Dreikönigskirche.

So. 10 V. Stadtvikar Runze.
11¼ V. K.-G. Pfr. Holzamer.
5 N. Pfr. Holzamer. Hl. Abendmahl m. unmittelbar vorhergehend. Beichte.
Do. 7 A. Wochengottesdst. Pfr. Baconius.

Friedenskirche.

So. 9½ V. Pfr. Palmer. Luc. 8, 4—15. Gottes Wort und das Menschenherz.
11 V. K.-G. Pfr. Palmer.
11 V. K.-G. i. Erbbaublock, Pfr. Franke.
12 V. Tf.-G. Pfr. Palmer.
5 N. Pfr. Franke.
Do. 8½ A. Bibelst. Pfr. Franke. Philemon.

Johanniskirche.

So. 10 V. Pfr. Strobel.
11 V. K.-G. Pfr. Grimm.
2 N. Tf.-G. Pfr. Strobel.
5 N. Pfr. Groenhoff.
Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94 u. Erlenbacherstr. 12.
So. 10 V. Pfr. Pauly.
2½ N. K.-G. Pfr. Pauly.

Katharinenkirche.

So. 10 V. Pfr. Veit. (Thema: Das apostol. Glaubensbekenntnis. 4. Was heißt: an den heiligen Geist glauben.) (Besprechung der Predigt Mo. 8¼ A im Pfarrhaus: Fichardstr. 46.)
11¼ V. K.-G. Pfr. Veit.
6 N. Pfr. Schwarzlose.
Do. 6 N. Wochenandacht Pfr. Veit.
Fr. 8 A. Konfirmandenstunde für Konfirmierte, Pfr. Veit. Fichardstr. 46.

Lukaskirche.

So. 10 V. Gottesdienst, Pfr. Busch.
11¼ V. K.-G. Pfr. Busch.
6 A. Abendgottesdienst, Pfr. Petrenz.
Do. 8 A. Bibelstunde, Pfr. Busch.

Lutherkirche.

So. 10 V. Pfr. Lütgert.
11¼ V. K.-G. Pfr. Saul.
3 N. Tf.-G.
6 A. Abendgottesdienst Pfr Saul.
Di. 4½ N. Bibelstde. f. Frauen i. Pfarrh.
Do 8½ A. Bibelstunde i. Gemeindehaus Pfr. Lütgert. 2. Mose 3.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 9 V. Pfr. Schrenk.
2½ N. Tf.-G.
6 N. Vikar Schreiner.
Gem.-Räume: 11 V. K.-G. Pfr. Kayser.
Mi. 8¼ A. Bibelst., Pfr. Schrenk. (Ebr. 5.)

Militärgemeinde.

Matth.-Kirche So. 10¼ V. Militär-Gottesdst., Militär-Oberpfr. Rosenfeld.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Waldschmidt- und Rhönstraße.) So 10 V. Pfr. Petermann.
11¼ V. K.-G. des Nordbezirks in der Kirche, Pfr. Bornemann.
11¼ V. K.-G. des Südbezirks im Gemeindehaus, Pfr. Petermann.
6 N. Pfr. Bornemann. Lukas 8, 12. Der Same ist das Wort Gottes.
Mo. 6 N. Bibelstunde i. Gemeindehaus, Pfr. Petermann.

Paulskirche.

So. 10 V. Pfr. Urspruch (Abendmahl mit vorhergehender Beichte.)
11¼ V. K.-G. Pfr. Urspruch.
12 V. Tf.-G. Pfr. Urspruch.
5 N Pfr. Jaeger.
Mi. 7 A. Wochengottesdst., Pfr. Werner.

Peterskirche.

Sa., 14. Febr., 8¼ A. Wochengottesdienst Pfr. Groenhoff. Sologesang Frl. Ullrich.
So. 10 V. Pfr. Wolf.
11 V. Tf.-G.
11½ V. K.-G Pfr. Groenhoff.
5 N. Stadtvikar Runze.
Sa., 21. Febr., 8¼ A. Wochengottesdst. Pfr. Zurhellen. (Sologesang.)
St. Petersgemeindehaus, Marschnerstr. 3. So. 10 V. Pfr. Groenhoff.
11½ V. K.-G. Pfr. Zurhellen.

Weißfrauenkirche.

Sa, 14 Febr., 8 A. Musikalische Andacht, Pfr. Kübel.
So. 10 V. Pfr. Dechent. (Psalm 119, 89—94 Die alte Bibel und die neue Zeit.)
11¼ V. K.-G. Pfr. Dechent.
6 A. Pfr. Kübel (Beichte u. Abendmahl(.
Sa, 21. Febr, 8 A. Musikalische Abendandacht, Pfr. Dechent.

Weißfrauen-Gemeindehaus.
So. 11½ V. K.-G. Pfr. Kübel.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 10 V. Pfr. Foerster.
11½ V. K.-G.
5 N. Vikar Reinerth.
Gemeindehaus: So. 10 V. Pfr. Bauer.

Eglise réformée française.

Dimanche, à 10 heures, Mr. le pasteur Correvon.
A 11 heures Ecole du Dimanche.
Lundi, à 3 h., Couture pour les missions
Lundi, à 8 h., Choeur mixte.
Jeudi à 8½ h., Union chrétienne
Samedi soir, à 6 h., réunion de prières.

Diakonissenkirche.

So. 10 V. Pfr. Petrenz.
11½ V. K.-G.

Vereinshaus Nord-Ost.*)

So. 9½ V. Gottesdienst, Pfr. Mockert.
11 V. Jugendgottesdienst.
8 A Blaukreuz-Lichtbildervortrag: „Des Vaters Schuld."
Mi. 8½ A. Bibelstunde für jedermann.

Heiliggeist-Hospital.

So. 2 N. Gottesdienst, Hilfspfr. Lauth.

Irrenanstalt.*)

So. 9 V. Gottesdienst, Hilfspfr. Lauth.

Städtisches Krankenhaus.*)

So. 10½ V. Gottesdienst, Vikar Schreiner.

Gemeinde Bonames

So. 10 V. Gottesdst. 11¼ V. K.-G.

Gemeinde Hausen.

So. 9½ V. Predigtgottesd.
11 V. K.-G.

Gemeinde Niederrad.

So. 10 V. Predigt.
11¼ V. K.-G. 6 A. Predigt.

Niederursel.

So. 9½ V. Predigt.
11 V. Christenlehre.

Gemeinde Oberrad.

So. 9½ V. Gottesdienst, Pfr. Baltzer.
11 V. K.-G. 2½ N. Tf.-G.
6 A. Abendgottesdienst.

Sonstige Mitteilungen.

Dreikönigsgemeinde. Mi. 8 A. Vereinig der v. Herrn Pfr. Holzamer konfirmiert Mädchen i. Pfarrhause Schulstr. 23.

Friedensgemeinde. So. 8 A. Elternabend f. d. Eltern d. Konfirmanden von Pfr. Palmer im Kirchensaal.
Di. 8 A. Verein jg. Mädchen. Turnen, Andacht.
Mi. 2 N. Strickschule.
8¾ A. Kirchenchor.
Do. 9 A. Vorbereitung zum K.-G.
Fr. 4 N. Frauen-Missionskränzchen.
8 A. Wartburgverein.
6 u 8½ A. 4. Lichtbildervortrag des Männerverbands: „Die Umwälzung in China".

Katharinenkirche. So. 3 N. Versammlg. ehemal. Konfirmandinnen d. Hrn. Pfr. Schwarzlose, Myliusstr. 52.
Di. 8 A. Zusammenkunft jg. Mädchen, Fichardstr. 46.
Mi. 2—4 N. Handarbeitsschule von Kath.-Nord, Vogtstr. 37.
Mi. u. Sa. 2—4 N. Handarbeitsschule v. Kath.-Süd, Fichardstr. 46.
Fr. 8½ A. Monatsversammlung ehemal. Konfirmanden, Myliusstr. 52. Vortrag über die wichtigsten Sekten.
Fr. 8-10 A. Wartburgverein Fichardstr. 46.

Lukasgemeinde So. 4 N. Jungfr.-Verein.
Mo. 3 N. Frauenhülfe.
Di. 8 A. Töchter-Vereinigung.
Mi. 2½ N. Handarbeitsschule.
Do 8¾ A. Kirchenchor.
Fr. 8 A. Wartburgverein.
8½ A. Vorbereit. zum K.-G. Pfr. Busch.
Sa. 2½ N. Handarbeitsschule.

Luthergemeinde. So. 3½ N. Jungfrauenverein. Chorprobe u. a. (jüng. Abtl.)
8 A. Jugendverband, Monatsversamml.
Di. 8½ A Männerverband i. Gemeindeh. Generalversammlung.
Mi. 8½ A. Kirchenchor i. Gemeindehaus.

Matthäuskirche. Di. 8 A. Nähkränzchen jg. Mädchen.
8½ A. Frauenverband.
Mi. 9 A. Vorbereit z. K.-G. i. Pfarrh.
Do. 8½ A. Kirchenchor.
Fr. 12 V. Vorbereitg. z. K.-G. i. Pfarrh.
Fr. 9 A. Bibelstunde d. Wartburgvereins.

Nikolaikirche. So 7½ A. Familienabend des Kirchenchors.
Mo. 5 N. Nähkränzchen.
Mi. 8½ A. Jungfrauenchor.
Do. 5 N. Kinderchor
Fr. 8½ A. Wartburgverein

Petersgemeinde. Mo 7½ A. Mädchenverein „Freude".
Di. 5½ N. „Frauenhilfe".
Di. 8 A. Jungmädchenbund, Jahnstr. 20.
Fr. 8 A. Wartburgverein.

Weißfrauengemeinde. Parochialverband Mo., 16. Febr., 8 A. i. Gemeindeh. Gutleutstr. 121. Lichtbildervortrag v. Hrn. Missionar Gsell: „Persönliche Erlebnisse unter d westafrikanischen Negern". Gäste, auch Damen, willkommen.

Die Kinder, welche 1915 i. d. Weißfrauengemeinde-Ost konfirmiert werden sollen, sind i. d. Woche vom 16.—21. Febr. von 2¼—3 N. bei Pfr. Dechent, Niedenau 58 anzumelden.

Deutsche evang.-reform. Gemeinde.

So. 3½ N. i. Gemeindeh. Bleichstr. 40: Konzert ausschließlich für Kinder von Gemeindegliedern im Alter von 6 bis 13 Jahren.
7½ A. Familienabend im Gemeindeh. Bleichstr. 40. Hans Sachs-Abend, veranstaltet v. d. Mitgliedern d. Reform. Bezirks des Wartburgvereins u. der Reformierten Mädchenvereinigung im Pfarrhause Bürgerstr. f. d. Eltern u. Angehörigen der Mitglieder.
Mo. 8½ A. Kirchenchor, Bleichstraße 40.
Di. 8 A. Vereinigung verheirateter und unverheirateter Frauen, Bleichstr. 40.
Mi. 2½ N. Kindernähstunde, Bleichstr. 40.
Do. 8 A. Ref. Mädchenverein, Bürgerstr. 5.
Fr. 7½ A. Missions- u. Gustav-Adolf-Kränzchen Bleichstr. 40.
Fr. 8 A. Reform. Abteilg. d. Wartburgvereins, Bleichstr. 40.

Gemeinde Oberrad.

So. ½3 N. Jugendabteilung.
8 A. Jungfrauenstunde.
Mo. 9 A. Posaunenstunde
Di. 8 A. Frauenverein i. Gemeindehaus.
Di. 9 A. Turnstunde.
8 A. Nähkränzchen i. Gemeindehaus.
8 A. Mütterabend i. d. Kleinkinderschule.
Mi. 8 A. Jungfrauen-Arbeitsabend.
Do. 8 A. Schnitzabteilung.
Do. 9 A. Vorbereitung z. K.-G.
Fr. 9 A. Uebung des Kirchenchors.
Sa. 9 A. Jugendabteilg.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche, Beethovenplatz. So. 9½ V. Kindergottesdienst. 10½ V. Hauptgottesdienst, Pfarrer Vömel (Abdm.). 5½ N. Abendgottesdienst, Pred. Henrichs. Von Sonntag, den 15. bis So., den 22. Februar jeden Abend 8½ Uhr Evangelisations-Versammlungen von Prediger Henrichs.

Falkenhof, Falkstr. 29, Bockenheim. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins.

Immanuelskirche, Holzhausenstraße. So. 10 V. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. 11½ V. Kindergottesdienst. 5½ N. Abendgottesdienst, Miss. Knipper.

Eschenhof, Nibelungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins.

Gemeinde Bockenheim, St. Jakobskirche: Sonnt. 10 V. Pfr. Dr. Heck. 12 V. Taufgottesdienst. 5 N. Pfr. Siebert. **Markuskirche:** So. 9½ V. Pfr. Hesse. 11 V. Kindergottesdienst, ders. — **Gemeindehaus,** Falkstr. 55: So. 6 A. Jungfrauenverein, jüngere Abteilung. 8 A. Evang. Arbeiterverein, Lichtbildervortrag. Mo. 8 A. Chr. V. jg. M. 8½ A. Jugendbund. Di. 8 A. Chr. V. j. M. 8½ A. Männerverband. Vortrag von Miss. Gsell über „Märchen und Sagen der Neger" (mit Lichtbildern). Mi. 8½ A. Bibelstunde, Pfr. Dr. Heck. Fr. 8½ A. Kirchenchor. Sa. 8 V. Chr. V j. M.

Gemeinde Eckenheim. Sonntag 10 V. Hauptgottesdienst. 6 A. Predigt.

Gemeinde Eschersheim. Sonnt. 10 V. Pfr. Börsch. 11 V. Kindergottesdienst. Mi. 8 A Jahresfest des Frauenvereins. Fr. 8 A. Helferinnenabend.

Gemeinde Ginnheim. Sonntag 10 V. Hauptgottesdienst. 11¼ V. Kindergottesdienst.

Gemeinde Heddernheim. So. 9½ V. Hauptgottesdienst, Pfr. Hartmann. 2 N. Jugendgottesdienst, ders.

Gemeinde Praunheim. Sonntag 10 V. Gottesdienst, Pfr. Hilliger.

Gemeinde Preungesheim. So. 10 V. Gemeindegottesdienst. 2 N Kindergottesdienst. 7 A. Abendgottesdienst. Klein-Kinderschule: Mo. 8 A. Strickabend für Hephata. Mi. 8½ A. Bibelstunde. Do. 8 A. Jungfrauenverein. Fr. 8½ A. Kirchenchor im Pfarrhaus.

Gemeinde Rödelheim. Sonnt. 10 V. Pfr. Zipp. 1½ N. Kindergottesdienst. 6 A. Hilfspfarrer Scherrer.

Gemeinde Seckbach, Marienkirche. Sonnt. 10 V. Hauptgottesdienst. 11 V. Kindergottesdienst. 2 N. Taufgottesdienst. 8 A. Predigt. Mo. 8½ A. Müttervein. Di. 8½ A. Gem. Chor. Mi. 8¼ A. Frauen-Miss.-Verein. Do. 8¼ A. Jungfrauenverein.

Vereinsnachrichten.

Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag 4 N. Talithaverein.

Wartburg-Verein. E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 N. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Jugendverein: Spiele und Unterhaltung. Bezirks-Veranstaltung. Uebung der Pfadfinder. Verein jg. Männer: Nachm. Billard-Wettspiel, Spazergänge. 8 A. Aufführung des Matthäus Bezirks im Matth.-Gemeindesaal. Mo. Turnen d. Vereins jg. Männer. 9 A. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltg. u Vortrag d. Jugendvereins. 9 A. Bibelstunde des Vereins junger Männer. 10 A. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8¼ A. Sitzung des Stammabteilgs.-Vorstandes. 9 A. Mitarbeitersitzungen des Vereins jung. Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 A. Turnen des Jugendvereins und des Vereins jung Männer. Fr. 8 A. Versammlungen in allen Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8 A. Schwimmabend. 8½ A. Uebungsstunde d. Streichchors i. Matthäusgemeindehaus. Uebungsstunde des Männerchors und Helfersitzung.

Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof".
Langestraße 16. (Telefon 4061)

Sonnt. 11 V. Sonntagsschule. 7 A. Familienabend. Eintritt 20 Pfg. Di. 8 A. Oeffentl. Bibelstunde, Diakon Jansen. 9 A. Bibelbesprechstunde. Thema: „Die große Störung". 9 A. Nähabend. Mi. 3 N. Strickschule. 8½ A. Sonntagsschul-Vorbereit. Do. 9 A Gem. Chor. Sa. 3 N Strickschule.

Verein „Wittenberg". Aeltere Abteilung. Sonnt. 9 V. Besichtigung des Elektrizitätswerkes. Treffpunkt: Wittenberger Hof. 7 A. Teilnahme am Familien-Abend der Turn-Abteilung. Mo. 9 A. Posaunenchor. Di. 9 A. Bibelbesprechstunde. Mi. 8½ A. Turnstunde. Fr. 9 A. Posaunenchor. Sa. 8½ A. Gebetsstunde.

Jugend-Abteilung. So. 9 V. Besichtigung des Elektrizitätswerkes. 2—7 N. Versammlg., Unterhaltg. 7 A. Familien-Abend der Turn-Abteilung. Mo. 8¾ A. Trommler- und Pfeiferchor. Di. 9 A. Bibelbesprechstunde. Thema: „Die große Störung". Mi. 8½ A. Turnstunde. Do. 8 A. Versammlung, Unterhaltung. Sa. 9 A. Vorsteher-Sitzung.

Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg". So. 4 N. Unterhaltg., Spiele, Gesang, Bibelstunde 7 A. Teilnahme am Familien-Abend des Vereins „Wittenberg".

Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost".
Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12575).

Sonnt. 9½ V. Gottesdienst, Pfr. Mockert. 11 V. Jugendgottesdienst. 8 A. Blaukreuz-Lichtbilder-Vortrag: „Des Vaters Schuld". Mo. 8½—10 A. Uebungsstunde des Gemischten Chors. 8½ A. Versammlung für Polizeibeamte. Di. 5 N. Versammlung für Bäcker. 8½—9½ A. Sonntagsschul-Vorbereitung. Mi. 4 N. Knabenbund. 8½—9½ A. Bibelstunde für jedermann. Do. 4½ N. Bibelstunde für Frauen. Fr. 8¾ A. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 A. Missions-Nähverein. Sa. 8¾ A. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8¼ A. Bibelstunde.

Preungesheim, An den 3 Steinen 20. Mi. 8¾ A. Gemeinschaftsstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost". Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2½ Uhr ab geöffnet. Sonntag 8 A. Lichtbilder-Vortrag: „Des Vaters Schuld". Mo. A. Gemischter Chor. Di. A. Unterhaltung u. Spiele. Mi. A. Pfadfinderstunde. Do. A. Posaunenblasen. Fr. A. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. A. Turnen.

Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag Ausflug in den Messeler Park. Abmarsch vom Vereinshaus 7 Uhr morgens.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost". Jeden Sonntag von 3½ N. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8½ A. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8½ A. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 N. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 A. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Aeltere Abteilung: Sa. 6—7 A. Bibelstunde, Pfarrer Mockert.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 A. und Do. 8½ A. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.V.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 V. Kindergottesdienst. 4 N. Jungfrauenverein. 8 A. Oeffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. Mo. 8¼ A. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 3½ N. Missions-Nähkränzchen. 8½ A. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 N. Strickschule. Fr 8¾ A. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—5 N. Strickschule. 5½—7 A. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler. 8½ A. Bibelstunde des Christl. Techn kerbundes.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2½ N. Zusammenkunft der Jugend-Abteilg. 8 A. Oeffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. 9 A. Vortrag des Herrn J. Richter-Barthmann über: „Bonifacius". Di. 8½ A. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 5½—7½ A. Knabenabteilg. (vom 10. bis 14. Altersjahr). Do. 8¼ A. Gebetsstunde für junge Männer. 8¾ A. Bibelstunde. Fr. 9 A. Turnen. Sa. 9 A. Posaunenchor.

Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Bockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 N. bis 10½ A. geöffnet. Sonnt. 8 A. Unterhaltungsabend. Mo. 8—10 A. Unterhaltungsabend. 9—10½ A. Uebungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 A. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8½—10 A. Uebungsstunde des Streichchors. Mi. 8½—9½ A. Bibelstunde. 9½ bis 10½ A. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 A. Turnen der Schüler. 8—10 A. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorstst. 20. Jeden Donnerstag 3½ N. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 A. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9½ V. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.